

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 2. April 1988

Nr. 65 (5 693)

Preis 3 Kopeken

Im Politbüro des ZK der KPdSU

Das Politbüro des ZK hat auf seiner Sitzung am 31. März die Ergebnisse des IV. Unionskongresses der Kolchosmitglieder erörtert. Es wurde hervorgehoben, daß der Kongreß ein herausragendes gesellschaftlich-politisches Ereignis im Leben unserer sowjetischen Gesellschaft war und einen gewichtigen Beitrag zur Ausarbeitung der Strategie der weltweiten Entwicklung der Genossenschaftsbewegung geleistet hat.

Der Kongreß führte vor Augen, daß die Kolchosbauernschaft den Kurs der KPdSU auf die Umgestaltung einmütig unterstützt und alle Kräfte einsetzt, um das Lebensmittelprogramm der UdSSR zu verwirklichen, sich der Arbeit zur Realisierung radikaler Wandlungen in der Tätigkeit des Agrar-Industrie-Komplexes unseres Landes, der Vervollkommenung des ökonomischen Mechanismus der Wirtschaftsführung sowie der Verwirklichung der aktiven sozialen Politik angeschlossen hat.

Der Kongreß hat die Erfahrungen bei der Umgestaltung in der Landwirtschaft ausgewertet und die Notwendigkeit bestätigt, daß man die überholten Methoden des Herumadministrierens und Herumkommandierens in den Kolchos beharrlich bekämpfen muß. Große Aufmerksamkeit schenken die Delegierten der Einführung von neuen Methoden der Wirtschaftsführung — der vollständigen wirtschaftlichen Rechnungslegung, des Pachtvertrags, aber auch des Familienvertrags und der genossenschaftlichen Prinzipien sowie der Lösung der aktuellen Probleme der ökonomischen Stimulierung und der Verbesserung der sozialen Lebensbedingungen auf dem Lande.

Die Materialien und Dokumente des Kongresses sind von prinzipieller Bedeutung für die Nutzung der großen Möglichkeiten der Kooperation bei der Verwirklichung der Umgestaltung und der Durchsetzung der grundlegenden Lenkungsprinzipien der Genossenschaftsbewegung. Der vom Kongreß bestätigte Gesetzentwurf

der UdSSR über die „Kooperation in der UdSSR“ und des Musterstatuts des Kolchos machen den genossenschaftlichen Sektor zu einem gleichberechtigten Bestandteil des einheitlichen volkswirtschaftlichen Komplexes unseres Landes. Sie enthalten die Rechtsgrundlage für die Entfaltung einer wahren Demokratie sowie für den Schutz der Rechte und der Interessen der Kolchosmitglieder.

Das Politbüro des ZK unterstützte das in den Ansprüchen der Delegierten zum Ausdruck gekommene Bestreben der Werktätigen auf dem Lande, das bereits geschaffene Wirtschaftspotential zur rascheren Steigerung der Produktion von Nahrungsmitteln und landwirtschaftlichen Rohstoffen effektiver zu nutzen. Zu den auf dem Kongreß erörterten Problemen wurden den Plan- und Wirtschaftsorganen die entsprechenden Aufträge erteilt.

Das Politbüro billigte den Vorschlag der Regierung über die Vervollkommenung der Leitung der Baustoffindustrie des Landes. Im Interesse der höheren Effektivität der Leitung, der verstärkten Anwendung ökonomischer Leitungsmethoden sowie der größeren Eigenverantwortung der Unionsrepubliken und örtlichen Organe und ihrer höheren Verantwortung für die komplexe Lösung von Fragen der Entwicklung der Territorien wurde es für notwendig erachtet, das Unions- und Republikministerium für Baustoffindustrie der UdSSR zum Unionsministerium umzubilden. Die Leitung der Baustoffindustrie in den Unionsrepubliken wird den Ministerräten der Unionsrepubliken übertragen.

Auf der Sitzung wurde ferner die Frage der beschleunigten Entwicklung des genossenschaftlichen Wohnungsbaus erörtert. Im Verlauf der Diskussion wurde betont, daß seine allseitige Entwicklung von großer Bedeutung für die Erfüllung der von der Partei gestellten Aufgabe ist. Jede sowjetische Familie bis zum Jahr 2000 mit einer abgeschlossenen Wohnung oder einem Eigenheim zu versor-

gen. Oberdies entspricht der Entwicklungsstand der Wohnbaugesellschaften im Land nicht den höheren Bedürfnissen der Bevölkerung.

In dem vom Politbüro gebilligten Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR ist ein großer Komplex von organisatorischen, finanziellen, ökonomischen, sozialen und rechtlichen Maßnahmen zur Weiterentwicklung der genossenschaftlichen Prinzipien und Formen festgelegt worden, um den Bedarf der Bevölkerung an Wohnraum zu decken. Über die weitere Entwicklung der Wohnbaugesellschaften hinaus ist geplant, eine neue Form der Kooperation einzuführen: Wohnbaugesellschaften der Bürger, die auf freiwilliger Basis für den Erwerb (Kauf) von Wohnhäusern, welche von Betrieben und örtlichen Organen gebaut wurden, und für deren Nutzung organisiert werden. Das ökonomische Interesse von Betrieben, Bauorganisationen und örtlichen Organen am Bau von genossenschaftlichen Häusern ist zu erhöhen, es werden günstige Kreditbedingungen für diese Genossenschaften festgelegt.

Das Politbüro des ZK der KPdSU billigte die vom Ministerrat der UdSSR ausgearbeiteten Maßnahmen zur Entwicklung der sozialen Sphäre des Gebiets Moskau in den Jahren von 1988 bis 1995. Zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung in dem Gebiet, das mit der Stadt Moskau einen einheitlichen Volkswirtschaftskomplex bildet, soll der Wohnungs- und Gesellschaftsbau beträchtlich beschleunigt und sollen die Disproportionalitäten in der Entwicklung der Produktions- und sozialen Infrastruktur beseitigt werden. Im dreizehnten Planjahr (1991) sollen 1,4mal mehr Wohnhäuser übergeben werden als im zwölften Planjahr (1990). Auch der Bau von Kindererziehungsstätten, Polikliniken, Krankenhäusern, Klubs und anderen Gesellschaftsbauten nimmt größere Dimensionen an.

Das Politbüro bestätigte die

Bestimmungen über die politischen Organe im System des Ministerrates des Innern der UdSSR und beschloß Maßnahmen zur Schaffung einer einheitlichen Organisationsstruktur dieser Organe und zur Vervollkommenung ihrer Arbeit. Es wurde hervorgehoben, daß durch die Annahme dieser Maßnahmen der parteipolitische Einfluß auf die Tätigkeit der Organe des Innern im Interesse der Festigung der sozialistischen Gesetzmäßigkeit und Rechtsordnung sowie der strikteren Wahrung der Rechte und der legitimen Interessen der Bürger verstärkt wird.

Auf der Sitzung wurde der Bericht über das Treffen M. S. Gorbatshovs mit dem Generalsekretär der Italienischen Kommunistischen Partei A. Natta entgegengenommen. Es wurde Gungung über den fruchtbringenden Fortschritt des Dialogs beider Parteien und über dessen Vertiefung und inhaltliche Bereicherung zum Ausdruck gebracht. Die KPdSU erachtet es als wichtig, die Beziehungen zu den kommunistischen Parteien und ebenso zu allen Linkskräften Europas auch künftig zu entwickeln, um dem gesamteuropäischen Dialog im Interesse der Gewährleistung von Frieden, Sicherheit und gegenseitig vorteilhafter Zusammenarbeit im Rahmen des gesamten Kontinents einen neuen Impuls zu geben.

Ferner wurde eine Information von E. A. Schewardnase über die Gespräche mit USA-Präsident R. Reagan und über die Verhandlungen mit Außenminister G. Shultz vom 21. bis 23. März in Washington entgegengenommen. Die Kontakte mit der amerikanischen Führung waren eine wichtige Etappe in der Entwicklung des politischen Dialogs zwischen beiden Ländern zu Schlüsselproblemen der internationalen Sicherheit, zu Fragen der Regelung akuter regionaler Konflikte, zu Problemen der humanitären Zusammenarbeit und zu den bilateralen Beziehungen. Im Mittelpunkt der erörterten Fragen stand die Vorbereitung eines Vertrags

über die 50prozentige Reduzierung der strategischen Offensivwaffen unter Einhaltung des ABM-Vertrags in der Form, wie er 1972 unterzeichnet wurde.

Es wurde die feste Absicht der sowjetischen Seite zum Ausdruck gebracht, weiter intensiv für die schnellstmögliche Ausarbeitung des Komplexes von Dokumenten über die strategischen Offensivwaffen und die Begrenzung der Raketenabwehrsysteme zu arbeiten, um diese nach Möglichkeit während des sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffens vom 29. Mai bis 2. Juni dieses Jahres zu unterzeichnen. Natürlich sind dafür auch analoge Handlungen der amerikanischen Seite erforderlich.

Es wurde darauf verwiesen, daß die amerikanische Seite während der Verhandlungen in Washington faktisch von ihrer früher bekundeten Bereitschaft abgesehen ist, an der politischen Regelung um Afghanistan auf der Basis der Genfer Vereinbarungen mitzuwirken. Unter Berücksichtigung dessen wurden Varianten weiterer Schritte in dieser Frage erörtert.

Das Politbüro zog die Bilanz der turnusmäßigen Tagung des Komitees der Außenminister der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages in Sofia. Es wurden die erzielten Vereinbarungen über die weiteren Anstrengungen der Bündnisstaaten gebilligt, die darauf abzielen, das Vertrauen einzustellen und seine Ausdehnung in den Weltraum zu verhindern, den einseitigen Abrüstungsprozess unumkehrbar und kontinuierlich zu machen sowie die positiven Tendenzen in der internationalen Entwicklung zu vertiefen.

Es wurden die Ergebnisse der Verhandlungen von N. N. Sijunkow, J. D. Maslujkow und W. M. Kamenzew mit dem Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Vietnams Do Muoi gebilligt, der zu einem Arbeitsbesuch in der Sowjetunion weilt. Abgesteckt wurden Maßnahmen zur weiteren Erhöhung der Effektivität der sowjetisch-vietnamesischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit.

Auf der Tagung des Politbüros des ZK der KPdSU wurden weitere Fragen der Realisierung der auf dem XXVII. Parteitag der KPdSU beschlossenen Wirtschafts- und Sozialpolitik erörtert.



Die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist einer der wichtigsten Punkte der sozialistischen Verpflichtungen, die die in der Republik gut bekannte Brigade von Willi Dettling im Trust „Almatashilstro“ zu Ehren der bevorstehenden XIX. Unionspartei-Konferenz übernommen hat. Jeder Bauarbeiter kann hier drei bis vier Nebenberufe ausüben, deshalb läßt sich hier mit geringen Kräften ein solides Arbeitspensum bewältigen. Erstrangige Bedeutung wird der Qualität beigegeben. Eine Kontrolle darüber, und zwar eine sehr strenge, üben die Mitglieder des Kollektivs selbst aus. Diese Brigade leistet stets Qualitätsarbeit und übergibt ihre Bauobjekte in der Regel rechtzeitig. Unser Bild: Die Mitglieder der Brigade Erik Utegenow, Johann Krüger und Josef Polikarpitschuk. Foto: Jürgen Witte

Bergarbeiter erschließen neue Effektivitätsquellen

Die Bergarbeiter der Kohlengrube „Aktasskaja“ haben seit Beginn des Planjahres (1987) überplanmäßig über 65 000 Tonnen Kohle an die Verbraucherbetriebe geliefert. Zur Steigerung der Produktionsproduktivität tragen wesentlich auch die Rationalisatoren bei, indem sie aktiv an der technischen Umrüstung des Betriebs, an der Mechanisierung und Automatisierung der Produktion mitwirken.

„Die Aktivitäten unserer Produktionsneuerer sind nicht allein auf ihre eigene Arbeit, sondern auf den ganzen Produktionsprozess gerichtet“, sagt der Ingenieur für Rationalisierung Sawet Achmetow. „Allein im Vorjahr sind von ihnen rund 114 Verbesserungsvorschläge eingebracht worden. Der Nutzeffekt erreichte 248 000 Rubel!“

Mit jedem Jahr wächst im Betrieb die Zahl der Neuerer. Hier sind fünf schöpferische Brigaden gebildet, die zahlreiche Rationalisatoren umfassen. Ihr Hauptaugenmerk gilt vor allem der Steigerung der Produktionseffektivität und der Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

Die Tätigkeit der Rationalisatoren wird im Betrieb aktiv unterstützt. Zu einer guten Tradition sind hier die Preiswettbewerbsergebnisse der Rationalisatoren, die den Titel „Bester junger Rationalisator“ und „Bester junger Rationalisator“ gewonnen. Sehr wichtig ist, daß die Neuerervorschläge im Betrieb auf möglichst kurzen Wegen in die Produktion eingeführt werden. Daher auch die hohen Aktivitäten der Rationalisatoren, die ihre Anstrengungen vor allem auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Senkung der Selbstkosten der Produktion und auf die Materialökonomie richten. Dies belegen folgende Zahlen: Im Vorjahr sind zum Beispiel 594 545 Kilowattstunden Elektro-

energie, 444 Kubikmeter Holz, 132 Tonnen Metall und 125 Tonnen Beton eingespart worden. „Mit wachsenden Augen überprüfen die Rationalisatoren jeden Arbeitsabschnitt und jeden Arbeitsplatz“, sagt der Parteisekretär der Kohlengrube Ramil Badamschin. „Denn es gibt noch immer weitere Reserven der Produktionsintensivierung, man muß sie nur sehen und finden können. Unsere Rationalisatoren haben einige sehr interessante Vorschläge eingebracht, die nicht nur in unserem Betrieb, sondern auch in der ganzen Branche angewandt werden können. Einer dieser Vorschläge ist beispielsweise das Versetzen des Ausbaubereichs eines Streb in einen anderen. Das geschieht jetzt, während man früher die einzelnen Teile erst nach oben befördert hatte, um sie dann in den Streb zu befördern. In jedem solchen Fall beläuft sich der Nutzeffekt auf 45 000 Rubel.“

Derartige Verbesserungsvorschläge gibt es im Betrieb eine ganze Reihe. Die Ideen der Neuerer finden im Kollektiv weitgehende Unterstützung, denn ihre Tätigkeit ist allen von Nutzen. Zählt man im Betrieb die besten Rationalisatoren auf, so nennt man vor allem die Mechaniker Alexander Kuhn und Grigori Kowarew, den Abteilungsleiter Wolodimer Schön, den Schlichter Telegen Abowow, den Elektro Schlosser Peter Schröder und den Obermechaniker Wladimir Sjaljko. Für diese Menschen ist ihre schöpferische Arbeit zu einem unentbehrlichen Bedürfnis geworden.

Alexander REIN, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Karaganda

Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Am 31. März fand die turnusmäßige Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR statt, auf der es um die Arbeit der Sowjets der Volksdeputierten im Gebiet Aktjubinsk zur patriotischen Erziehung der Jugend und zu ihrer Vorbereitung auf den Dienst in den Streitkräften der UdSSR ging. Den Bericht erstattete S. S. Sagintajew, Vorsitzender des Gebietsexekutivkomitees Aktjubinsk. Es wurde ein entsprechender Beschluß gefaßt, der in der Presse veröffentlicht wird.

Analysiert wurde auch die Arbeit der Sowjets der Volksdeputierten des Rayons Zelnograd im Gebiet Zelnograd zur Einführung zukunftsreicherer Formen der Arbeitsorganisation und Entlohnung in den Landwirtschaftsbetrieben. Der Bericht des Vorsitzenden des Rayonsexekutivkomitees S. J. Kamesbajew wurde entgegengenommen. Im Namen der Deputierten, die sich über die Situation an der Basis informiert hatten, gab M. A. Tschshen, Mitglied der Kommission für den Agrar-Industrie-Komplex der Republik, eine Information.

Betont wurde, daß die Sowjets der Volksdeputierten des Rayons Zelnograd gemäß den Beschlüssen des Junipleniums (1987) des ZK der KPdSU zur grundlegenden Umgestaltung der Wirtschaftsentwicklung an der Einführung fortschrittlicher Formen der Arbeitsorganisation und Entlohnung in der landwirtschaftlichen Produktion arbeiten. Hier gehen die Betriebe konsequent zu den Prinzipien der wirtschaftlichen Rechnungslegung über, hat man bestimmte Systeme zur materiellen und moralischen Stimulierung hoher Endergebnisse entwickelt. Große Beachtung schenkt man der Entfaltung von Initiative und Unternehmungsgeist. Auf dieser Grundlage wurde in kurzer Zeit eine Leistungssteigerung der Fel-

den- und Farmen bei geringerem Materialaufwand erzielt, wurden Arbeitsproduktivität und Verdienste beträchtlich erhöht. Die örtlichen Sowjets der Volksdeputierten unterstützen die Arbeitskollektive bei der Einführung der progressiven Formen der Arbeitsorganisation.

380 Volksdeputierte sind unmittelbar daran beteiligt, die besten Arbeitsmethoden zu propagieren und zu verbreiten. Im Rayon gibt es über 100 Schulen für ökonomische Weiterbildung. Durch den rationalen Einsatz der Leiter der nach wirtschaftlicher Rechnungslegung arbeitenden Bereiche der Hoch- und Fachschulbildung der mittleren Leitungsebene und des allgemeinen Hilfspersonals konnten 700 000 Rubel aus dem Lohnfonds eingespart werden.

Das Präsidium bewertete die Arbeit der Sowjets des Rayons Zelnograd als positiv und stellte fest, daß die vorhandenen Möglichkeiten und Reserven der ökonomischen Methoden der Wirtschaftsführung dennoch nicht in vollem Maße genutzt werden. Eine Reihe der Dorfsowjets strebt noch ungenügend die Einführung von progressiven Formen der Arbeitsorganisation und der Entlohnung an und verhält sich gegenüber Verletzungen von Vertragspflichten versöhnlicher.

In dem zu dieser Frage gefaßten Beschluß wurden die Sowjets der Volksdeputierten, der staatliche Agrar-Industrie-Komplex der Kasachischen SSR und seine Organe aufgefordert, die progressiven Formen der Arbeitsorganisation und Entlohnung in den Landwirtschaftsbetrieben besser zu nutzen und ihnen dabei Hilfe zu leisten. Es wurde hervorgehoben, daß die Anwendung von Intensivtechnologien durch die Strukturereinheiten mit wirtschaftlicher Rechnungsführung, die nach Kollektiv-, Fami-

lien-, Pacht- oder anderen Verträgen arbeiten, die Entwicklung von Feldbau und Tierzucht bedeutend beschleunigen.

Es wurde über die Tätigkeit des Obersten Gerichts der Kasachischen SSR im Jahr 1987 berichtet. Der Vorsitzende T. K. Altmuchambetow machte eine Informationsmitteilung. In dem angenommenen Beschluß wird die Notwendigkeit hervorgehoben, das Niveau der Arbeit zur Verwirklichung der obersten gerichtlichen Aufsicht, zur Gewährleistung der Rechtspflege, zur Festigung der Rechtsordnung, zur strengen Einhaltung der sowjetischen Gesetze, der staatlichen und Arbeitsdisziplin, zur Erziehung der Bürger im Sinne eines gewissenhaften Verhältnisses zur Arbeit und gegenüber dem sozialistischen Eigentum zu steigern. Es wurde aufgefodert, eine weitere Steigerung der Qualität der Arbeit der Gerichtskollegien, der Effektivität der prophylaktischen Maßnahmen, der erzieherischen Einwirkung auf die Gerichtsprozesse und der Propaganda der Rechtskenntnisse unter der Bevölkerung abzusichern.

Im Zusammenhang mit der zehnten Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der elften Wahlperiode wurden Vorschläge zu deren Tages- und Arbeitsordnung erörtert und beauftragt.

Auf der Sitzung wurden auch andere Fragen des staatlichen Lebens der Republik behandelt.

An der Erörterung der Fragen haben sich die Mitglieder des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. K. Kubaschew, W. W. Sidorow, S. S. Nurpelsow, I. K. Luzenko, I. I. Scharf, I. I. Dumanow und S. N. Kopylowa beteiligt.

Auf der Sitzung sprach der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. K. Kamalidenow.
Viktor MENZEL
Gebiet Nordkasachstan

Konkrete Zielsetzung

Die Fleischproduktion nimmt im Sowchos „Kokpatas“ einen breiten Raum ein. Die Farmarbeiter sind bestrebt, einen kontinuierlichen Leistungsanstieg dieser Produktion zu sichern. Stets hohe Steigerungsraten sind hier ein bewährtes Prinzip.

„Im Vorjahr hatten wir 1 200 000 Rubel Reingewinn erzielt“, sagt der Sowchodirektor Alexander Franz. „Auch in diesem Jahr haben wir uns anspruchsvolle Ziele gesetzt und wollen noch besser abschnellen. Dazu haben unsere Viehhändler alle Möglichkeiten und Bedingungen genutzt. Ein wichtiger Punkt unseres Arbeitsprogramms ist die Senkung der Gesteungskosten der Produktion. Bisher gelang es uns, die Selbstkosten jeder Dezimale Fleisch um 27,6 Rubel gegenüber den Plandaten zu verringern. In diesem Jahr wollen wir die Fleischproduktion noch billiger machen. Das bedeutet, daß dadurch noch größere Möglichkeiten zur Entwicklung unseres Wirtschaftspotentials entstehen werden.“

Diese konkrete Zielsetzung hat

eine sichere Grundlage. Die Fleischproduzenten arbeiten nach dem Kollektivleistungsvertrag und wenden Intensivmethoden der Tiermast an. Bei der Pflege der Jungochsen sind auch die Mechanisatoren, die sich mit der Futterverteilung befassen, miteinbezogen. Denn auch sie sind am Endresultat interessiert und werden danach entlohnt. Ein gutes Gespann mit den Mastarbeitern bilden die Mechanisatoren Sergej Röder und Wladimir Korolow. Friedrich Leis versorgt mit Futter die Tiere der Arbeitsgruppe von Turar Adylow. Das Kollektiv hat bereits seit Jahresbeginn 203 Jungochsen an die Annahmestellen geliefert. Jedes Tier ging mit rund 516 Kilogramm Gewicht über die Waage.

Die Fleischproduzenten des Sowchos wollen ihre Planziele für dieses Jahr bedeutend überbieten und größtmöglich zur Realisierung des Lebensmittelprogramms beisteuern.

Heinrich ENNS
Gebiet Dshambul

Treffen der Militärexperten

Das erste Treffen zwischen Militärexperten der UdSSR und der Bundesrepublik Deutschland, das der Gegenüberstellung der Militärdoktrinen des Warschauer Vertrages und der NATO gewidmet war, hat in Hamburg stattgefunden. An der dreitägigen Veranstaltung, die vom Hamburger Internationalen Institut für Weltpolitik und Weltwirtschaft „Haus Rissen“ und dem sowjetischen Komitee für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa organisiert wurde, nahmen Fachleute für militärpolitische Fragen, Generale und Offiziere sowie Diplomaten und Wissenschaftler beider Länder teil.

Im Mittelpunkt der Diskussionen standen Fragen der Gewährleistung der Sicherheit in Europa und in der Welt, die Gegenüberstellung und Interpretation der Militärdoktrinen der NATO und des Warschauer Vertrages sowie Wege zur Reduzierung der militärischen Potentiale auf ein Niveau, das für die Verteidigung erforderlich ist sowie Überraschungsschläge und Angriffe ausschließt.

In diesem Zusammenhang verwiesen die sowjetischen Teilnehmer auf die Notwendigkeit, die Anstrengungen zur Erarbeitung gemeinsamer Herangehensweisen zur Gewährleistung der beiderseitigen Sicherheit auf dem Wege der Reduzierung der nuklearen und konventionellen Rüstungen

Panorama

zu verstärken. Sie unterstrichen, daß man dem Prozeß der Abrüstung insgesamt sowie der Entwicklung der Zusammenarbeit und des Vertrauens, darunter im militärischen Bereich, neue Impulse zu verleihen.

Beide Seiten unterstrichen die Bedeutung, gemeinsam nach Wegen zur Verhinderung sowohl eines nuklearen als auch konventionellen Krieges sowie nach weiteren Schritten auf dem Gebiet der atomaren Abrüstung zu suchen.

London
Zusammenwirken vereinbart

Sowjetische und britische Experten für Reaktorsicherheit haben den Abschluß eines bilateralen Abkommens über den Informationsaustausch in diesem Bereich vereinbart und Entwürfe eines solchen Abkommens ausgetauscht. Das geht aus einem Protokoll hervor, das in London zum Abschluß des dreitägigen Besuchs einer repräsentativen sowjetischen Delegation unterzeichnet worden ist. Die vom Vorsitzenden des Staatlichen Komitees der UdSSR für Sicherheitsaufsicht in der Kernenergie, W. Malyschew, geleitete Abordnung führte mit britischen Kollegen einen Erfahrungsaustausch über Inspektionen und Überprüfungen der Betriebssicherheit von Nuklearan-

lagen. Beide Seiten wollen ihre Zusammenarbeit auf ständiger Basis gestalten. Des weiteren wurde ein Gegenbesuch britischer Experten in der UdSSR vereinbart. Die sowjetischen Gäste besuchten das Kernkraftwerk Hinkley Point und traf mit britischen Parlamentariern zusammen.

Delhi
Wissenschaftler tagte

Mit der Unterzeichnung eines Protokolls ist in Delhi die erste Tagung des sowjetisch-indischen Rates für Realisierung und Koordinierung des langfristigen Programms der wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern zu Ende gegangen. Das Dokument sieht Kooperation in Werkstoffkunde, Elektronik, Lasertechnik, Raumfahrt- und Nukleartechnologie, Mathematik, angewandter Mechanik, Geowissenschaften, Radio-physik und Astronomie, Chemie, Biologie, Ökologie und in anderen Bereichen der angewandten und Grundlagenforschungen vor.

Festgelegt wurden 60 bis 70 gemeinsame Vorhaben, an denen sich Tausende von Forschungseinrichtungen der UdSSR und Indiens beteiligen werden. In den nächsten zwei Jahren werden mehr als 200 indische Wissenschaftler die Sowjetunion und ebenso viele sowjetische Kollegen Indien besuchen. Außerdem ist eine ganze Reihe gemeinsamer Symposien, Seminare und anderer Treffen geplant.
Kabul
Brennende Fragen erörtert

Eine dreitägige internationale Konferenz „Die Rolle der Öffentlichkeit bei der Lösung regionaler Konflikte“ ist in Kabul zu Ende gegangen. Sie wurde auf Initiative der Organisation für Solidarität mit den Völkern Asiens und Afrikas, und der Organisation für Frieden, Solidarität und Freundschaft der Republik Afghanistan veranstaltet. Vertreter aus 50 Ländern und 15 internationalen und regionalen Organisationen berieten eine der aktuellsten und brennendsten Fragen — die Beendigung lokaler Kriege — ob in Afghanistan, im Nahen Osten, in Nikaragua, Kambucha, Südafrika oder im Persischen Golf sowie die Verhinderung neuer Krisensituationen in der Welt und die Rolle der fortschrittlichen Weltöffentlichkeit bei der Lösung dieser dringlichen Aufgaben.
Besondere Aufmerksamkeit der Konferenzteilnehmer galt der Festigung der Solidarität mit der Republik Afghanistan, die eine möglichst baldige Lösung des Afghanistan-Problems anstrebt.
Die Konferenzteilnehmer nahmen den „Appell an das Volk Afghanistans“, den „Appell an die Völker der Welt“ und das Schlußkommuniqué an.

Dem Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans entgegen. Zwischennationale Beziehungen kultivieren

Für alle Angelegenheiten des Staates mitverantwortlich sein

Der Held der Sozialistischen Arbeit Reinhold Littmann ist in unserer Republik gut bekannt. Er ist der erfahrene Leiter einer Vortriebshauerbrigade in der Lenin-Kohlgrube bei Schachtinsk, Gebiet Karaganda. In seinem Kollektiv geben heute Vertreter von acht Nationalitäten Schuler

an Schulter ihr Bestes. Bereits mehrere Jahre ist Reinhold Littmann Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans und Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR. Viel Aufmerksamkeit schenkt er der Erfüllung von Partei- und Wähleraufträgen.

Die Umgestaltung, die Offenheit und Demokratisierung decken in unserem Leben viele Probleme auf, darunter auch auf dem Gebiet der zwischennationalen Beziehungen. Diese und andere Fragen lagen dem Gespräch unseres Korrespondenten Johannes REISWIG mit Reinhold LITTMANN zugrunde.

Reinhold Emiljewitsch, nie zuvor waren die Fragen der internationalistischen Erziehung und der zwischennationalen Beziehungen so aktuell und wichtig wie heute. Aber noch vor einiger Zeit gab es anscheinend solche Probleme nicht. Oder?

Soweit ich mich erinnern kann, gab es bei uns im Lande viele unterschiedliche Vorhaben — Initiativen, Reformen, Kampagnen — die auf einer volksumfassenden Bewegung beruhten. Aber nichts drang in das Leben des Volkes so tief ein und fand solch einen mächtigen Widerhall wie die Umgestaltung und Offenheit. Ich glaube, es gibt heute praktisch niemanden, der so oder anders mit diesem großen, von der Partei geleiteten Prozeß, nicht in Berührung kommt. Alle Schichten und alle Völker unserer Gesellschaft müssen dank dieser Offenheit eine neue Qualität erlangen. Wichtig ist hier aber, die besten Erfahrungen und Traditionen zu bewahren und zu vertiefen, die während des Aufbaus des Sozialismus unter vielen Qualen hervorgebracht worden sind. Dabei glaube ich fest an den hohen Verstand unseres Sowjetvolkes, das zu allen Zeiten den Mut nicht verlor und Schöpfergeist besaß.

Es gibt aber auch Minuten der bitteren Verzweiflung, wenn man beispielsweise über die ans Licht gebrachten Verbrechen erfährt: Ungeheurerlicher Machtmißbrauch, Veruntreuung von Staatsgeldern, Korruption, Schwindel und Protektionismus... Unwillkürlich entsteht die Frage: Warum konnten diese außergewöhnlichen Erscheinungen des verborgenen sozialen Verfalls, der moralischen Verkommenheit unter dem Deckmantel des vorgetäuschten inbrünstigen Dienstes im eigenen Staat geschehen? Und da kommt man zum logischen Schluß: An all dem ist wohl unsere Heuchelei schuld, die insgeheim zu einer Norm, zu einer festen, aber grauenhaften Regel in der Hierarchie der Beziehungen zwischen den verschiedenen Gruppen und Gruppchen der bürokratischen Welt, insbesondere unter den Amtspersonen geworden ist. Sie haben sich in Lügen verstrickt, im Gespinnst ihrer eigenen Lügen verfangen. Klar ist eins — die Lüge ist die Mutter aller Laster.

Gut ist, daß wir die Wahrheit des Lebens begriffen haben: Nationale Probleme in Reinkultur gibt es nicht. Denn sie sind eng mit den sozialpolitischen und moralischen Problemen verknüpft. Die Analyse der negativen Erscheinungen in der sozialen Sphäre zeigt, daß es falsch ist, sie nur durch die „Oberbleibsel der Vergangenheit“ zu erklären, wie es früher oft der Fall war. Natürlich gehen die Probleme und Schwierigkeiten unserer Entwicklung auch auf die Mängel in der Erziehungsarbeit zurück.

Wie verhielten wir uns zum Beispiel zu allen zahlreichen religiösen Bräuchen, zum Trinken, zur Erziehung der Jugend im Geiste der verächtlichen Haltung zu körperlicher Arbeit? Bestenfalls bemühten wir uns, diese Probleme nicht zu bemerken und sie nicht an die große Glocke zu hängen. Das Ergebnis ist uns gut bekannt. Wir haben vergessen, daß sich die jeweiligen Unzufriedenheiten der Menschen im Alltagsleben in einer multinationalen Umgebung auch auf nationale Beziehungen abfärben können.

Von manchen Leuten habe ich die Meinung gehört, daß die nationalen Fragen nicht so sehr akzentuiert werden sollen. Sie argumentieren das beispielsweise so: Streiten zum Beispiel zwei einander unbekannte Jungen in einem überfüllten Bus in Kaluga oder in Rjasan, weil einer dem anderen zufällig auf den Schuh trat, so wird man in diesem Zusammenstoß keine besondere Aufmerksamkeit schenken, denn das ist etwas Alltägliches, was es im Leben auf Schritt und Tritt gibt. Aber wenn dieser Zwischenfall in Alma-Ata vorkommt, so versuchen manche ihn als einen Rückfall in den Nationalismus zu deuten.

Leider kommt es zuweilen so weit, jeder findet in dem Fall das, was er sucht. In diesem Zusammenhang kann es nicht unerwähnt bleiben, daß gegenwärtig eine sichtbare Steigerung des nationalen Selbstbewußtseins zu bemerken ist. Durch die Ideen des Internationalismus und Sozialismus befruchtet, führt es zu einer neuen Aufwärtsentwicklung unserer Schwesterrepubliken und in seiner Gesamtheit des Landes selbst. Die Umgestaltung hat leider auch den trüben Schaum der Demagogie mit sich gebracht. Von Demokratisierung und Offenheit Gebrauch machend, versucht die ideologisch unreflexionierten und zuweilen auch antisozialistischen

gestimmten Subjekte, auf dem Wellenkamm dieser Demagogie zu reiten. Gerade solche Menschen waren Organisatoren der negativen Ereignisse in Alma-Ata, in den Ostseerepubliken oder im Autonomen Gebiet Nagorny Karabach.

Aus Fehlern der Vergangenheit und der Gegenwart lernend, müssen wir, glaube ich, bewußt und sehr taktvoll auf die Lebensweise unserer Mitmenschen einwirken und, gemeinsam sowjetische und internationalistische Züge überall im Alltag, in der Arbeit, in der Kultur und im Lernen, im Denken und im Verhalten der Menschen ausprägen. Mit der Lösung dieser komplizierten, aber edlen Aufgaben müssen wir uns alle befassen.

Mit Nachdruck möchte ich nochmals betonen — dabei müssen wir sehr rücksichtsvoll vorgehen. Hier paßt die Regel der Stagnation „Schrauben anziehen!“ nicht. In keinem Fall! Gerade die Einschränkungen der Demokratisierung und Offenheit werden von solchen Menschentypen wie Bekeshanow in Alma-Ata, Madisson in Tallin und Muradjan in Jerewan ausgenutzt, indem sie sich bemühen, die Umgestaltung in Mißkredit zu bringen und die Erneuerung unserer sozialistischen Gesellschaft zu verunglimpfen.

Und wenn wir etwas Rückschau halten, so können wir uns überzeugen, daß die Handlungen nach dem Prinzip „Wo gehobelt wird, da fallen Späne“ dem Volk nichts als Unglück brachten. Denn es ist klar, daß wir die Umgestaltung und die Demokratisierung nur im Interesse des wahren Sozialismus betrieben. Daher soll auch unsere Handlungsmethode die Kraft der Überzeugung sein. Das ist aber eine Kunst, die nichts Gemeinsames mit dem Überreden hat.

Wenden wir uns in diesem Zusammenhang unserer rühmlichen Geschichte zu: Schwiegen sich etwa die Bolschewiki auf den Kundgebungen der Sozialrevolutionäre oder der Menschewiki aus? Erlaubten sie etwa ihren Gegnern, dem Volk die Sinne zu benebeln? Das parteiliche, ehrliche und offene Wort war immer die Hauptwaffe der Kommunisten.

Die Probleme der gegenseitigen Beziehungen zwischen den Nationen verschwinden nicht von der Tagesordnung, sie fordern eine weitere Entwicklung und müssen deshalb lenkbar sein. Das ist um so wichtiger, als manche „heißen Köpfe“ in gewissen Situationen die Kontrolle über das nationale Selbstbewußtsein und die Gefühle einbüßen können.

Da braucht man sich nicht darüber zu wundern. Die Erfahrungen lehren: daß gewöhnlich diejenige Menschen in Verwirrung geraten (und das sind meistens Jugendliche), in deren Bewußtsein sich eine versimpelte Lebensauffassung eingewurzelt hat. Sie sind nicht an den Gedanken überhaupt über Widersprüche entwickelt, daß das Glück — das persönliche wie auch das gesellschaftliche — durch schwere und beharrliche Arbeit errungen wird. Allzuoft haben wir früher das Bild unserer Wirklichkeit in rosigen Farben ausgemalt. Das trifft besonders auf unsere Lehranstalten.

Bereits mehrere Jahre übt unser Kollektiv die Patenschaft über die siebente Mittelschule in Schachtinsk aus. Oft besuche ich die Schüler; im Kontakt mit ihnen habe ich so manche Beobachtungen gesammelt. Daher auch meine Überzeugung: Man kann dem Menschen den Internationalismus nur durch eine komplexe Erziehung beibringen. Ein Mensch mit tauben Ohren wird nie die Stimme eines anderen wahrnehmen können. Wir haben auch allzu viele Formen und Methoden der Einwirkung auf die Persönlichkeit. Die meisten davon sind sehr übergrasig, abgedroschen und banal.

Infolge dieser Obergrasigkeit verlieren viele Erziehungsmaßnahmen an Sinn, sie werden oft formell und oberflächlich gestaltet und durchgeführt. Unsere Jugend kennt sehr schlecht die Geschichte ihrer Heimat, die Oberschüler und Studenten lesen zu wenig und zu selten die Urquellen des Marxismus-Leninismus. Ist denn das normal? Müßen wir denn in diesem Fall nicht auf der Hut sein?

Oder nehmen wir das Erlernen der deutschen Muttersprache in der Schule. Ich glaube, es hat keinen Sinn, sich da in schönem Hoffnungen zu wiegen und naïv

zu werden: Von selbst kann kein einziger Beschluß, mag er auch vom Präsidium des Obersten Sowjets der Republik verabschiedet sein, verwirklicht werden. Um so mehr, als diese Frage wirklich kompliziert, häufig umstritten und verwirrt ist. Nur durch reale Bemühungen der zuständigen Behörden gemeinsam mit unseren Lehrern, an denen es leider auch sehr mangelt, sowie mit Familien kann dieses Problem zeitgemäß gelöst werden.

Dasselbe läßt sich auch über das Erlernen der anderen Sprachen Kasachstans sagen.

Die Lösung der nationalen und zwischennationalen Probleme bezieht sich nicht nur auf den Bereich der Sprache. Sie umfaßt eine große Skala von Fragen, die man dringend lösen muß.

Leider fassen wir das alles oft versimpelt auf. So zum Beispiel versuchen zuweilen unsere Wissenschaftler, nur manche Einzelheiten aus dem Leben dieser oder jener Völkerschaft zu erlernen. Ich bin kein Wissenschaftler, aber ich bin überzeugt, daß sich diese Methode nicht immer als richtig erwiesen hat. Ein Volk muß man nur als ein Ganzes, sagen wir, komplex, erlernen. Und da wir schon bei diesem Thema sind, so muß ich offen sagen, daß es in der Beleuchtung der nationalen Fragen allzu viele sogenannte „weiße Flecke“ gibt. Nehmen wir zum Beispiel die Geschichte der Sowjetdeutschen. Jahrzehntlang war sie der Vergessenheit preisgegeben, wie übrigens auch die Geschichte mancher anderen nationalen Minderheiten, die während des Kulturs um Stalins von der brutalen und maßlosen Willkür betroffen wurden.

Kein Wunder, daß die meisten Sowjetdeutschen junger Generation ihre Geschichte, die einen untrennbaren Teil der großen Geschichte unseres Landes darstellt, nicht beherrschen. Die Gegenwart beweist, daß die ungerichteten und haltlosen Beschuldigungen nicht von selbst verschwinden, sondern längere Zeit als eine Bürde der Vergangenheit auf der moralischen Haltung der Menschen lasten. Meines Erachtens ist es hier wichtig, nicht nur die Ursachen der volkswirtschaftlichen Entscheidungen festzustellen, sondern auch, wie sie die Geschichte des Volkes beeinflussen, welche Spur die ungerichteten Repressalien in der Psychologie Tausender und Abertausender Menschen unterschiedlicher Generationen hinterließen, sowohl der älteren als auch der jüngeren, die nach der Aussiedlung zu neuen Orten groß geworden sind. Fühlen sie sich beleidigt? Wie gestalten sich ihre Beziehungen zu den anderen Völkern? Diese und viele andere Fragen muß man gründlich erforschen und studieren, um alle Oberbleibsel auf immer zu überwinden.

Nationale Gefühle offenbaren sich heute aktiv. Manche haben davor Angst. Sie glauben sogar, daß man die Demokratisierung nicht weiter entfalten darf. Aber gerade unter den neuen Bedingungen ist es äußerst wichtig, sich an die Vielfältigkeit von Meinungen an die Bekundung der nationalen Gefühle zu gewöhnen. Wir müssen diese Diskussion führen lernen, indem wir die menschliche Würde und die nationalen Gefühle voneinander achten müssen.

Unsere sämtlichen Erfahrungen zeigen: Den nationalistischen Tendenzen kann nur ein konsequenter und bewährter Internationalismus mit Erfolg entgegen gesetzt werden. Was verstehen Sie darunter?

Darunter verstehe ich mein Leben. Für mich persönlich ist der Internationalismus stets konkret. Jedemal, wenn ich zum Beispiel die Hauptstadt unseres Vaterlandes Moskau besuche, komme ich unbedingt auf den roten Platz. So oft ich hier auch weile, überkommt mich stets auf neue eine nicht wiederzubelebende innere Bewegung; hier lebte und wirkte Wladimir Iljitsch Lenin, der Begründer unserer Partei und unseres multinationalen Staates. Oft sah ich hier Menschen, die tief in Gedanken versunken dastanden. Worüber dachten sie in solchen Momenten nach? Ich glaube, über das Bedeutendste im Leben, über das Allerwichtigste. Wohl auch über das Vermächtnis Lenins für uns alle, die Einheit, Geschlossenheit und Freundschaft unserer Völker wie den Augapfel zu hüten. Ich empfinde einen besonderen Stolz darüber, daß ich in dem von Lenin gegründeten Staat lebe und ebenso wie 280 Millionen meiner Mitbürger persönlich für alle An-

gelegenheiten in diesem Staat mitverantwortlich bin.

Einmal kämpften unsere Großväter und Urgroßväter um dieser Sache willen auf Barrikaden gegen Einsatz ihres Lebens und schreckten weder vor Gefängnis noch vor Exil zurück. Ihre unterschiedliche nationale Zugehörigkeit trennte sie voneinander nicht. Im Gegenteil: Sie schloß Vertreter verschiedener Nationalitäten zusammen, denn es galt, die Revolution zu verteidigen, und später, nach einem Vierteljahrhundert, die Zivilisation vor dem Faschismus zu retten.

Wenn ich mich an meine Kollegen erinnere, fällt mir immer mein erster Lehrmeister, der Kommunist Nikolai Fjodorowitsch Iwanow ein, der ehemalige Brigadier aus der Kohlgrube Nr. 8/9. Er war einer von denen, die in den 50—60er Jahren die ersten Tonnen Kohlen förderten. Zusammen mit ihm habe ich ganz drei Jahre gearbeitet, und sie waren für mich nicht nutzlos vergangen. Wenn ich auch nicht alles versucht hatte, so doch vieles gesehen und begriffen. Die Bergleute, manchmal derb im Umgang, aber ehrlich und mutig, hatten es mir sehr bald angetan. Ich konnte damals gar nicht ahnen, daß ich nach drei Jahren Iwanows Amt antreten werde. Unser Nikolai Fjodorowitsch erreichte sein Rentenalter, und als der Abschnittsleiter Almasbek Binasarow alle unsere Brigademitglieder versammelte und sie selber die Wahl treffen ließ, nannten die Kollegen meinen Namen. Damals war ich erst zwelundzwanzig.

Wenn ich darüber nachsinne, welche Eigenschaften ein Internationalist besitzen muß, denke ich auch an Nikolai Drišid, einen Bergmann aus Donbass, einen Mann mit reichen Lebenserfahrungen, der heute viele Auszeichnungen unseres Staates besitzt, und den Posten des Generaldirektors der Produktionsvereinigung „Karagandaugol“ innehat. Ich sehe in ihm einen Menschen, der stets für das Wohl der anderen kämpft, so manche Schwierigkeiten mit in Kauf nimmt, der immer von vorn anzufangen bereit ist, wenn es sich um die Interessen der Mitmenschen handelt. Und solche Leiter gibt es bei uns viele.

Es ist ein Glück zu sehen, wieviel prächtige Menschen dich umgeben!

Über meine jetzige Brigade, in der heute Vertreter von acht Nationalitäten Hand in Hand arbeiten, kann ich auch viel Interessantes erzählen. Da möchte ich aber gleich meine wahren Gleichgesinnten nennen, auf die ich stets bauen kann: Das ist Heinrich Hardt, Friedrich Wolf, Wladimir Issakow, Juri Strebel und Rafail Iskakow. Das, wie unser Kollektiv arbeitet, was es vollbringt und wonach es strebt, ist eigentlich der Internationalismus in Aktion. Russen und Deutsche, Tataren und Ukrainer lösen gemeinsam komplizierte Produktionsaufgaben, gestalten ihre Freizeit sinnvoll, vermitteln ihre Erfahrungen nicht nur den Kumpelein unseres Landes, sondern auch ihren Kollegen aus dem Ausland. Mehrmals empfingen wir zum Beispiel die Kumpeldelegationen aus Indien, der BRD, aus Frankreich, Kanada, Ungarn, aus der Tschechoslowakei und der DDR.

Mein ganzes Leben ist fest mit der Arbeiterklasse verbunden, die mich erzogen und die mir die besten Qualitäten vermittelt hat. Heute bemühe ich mich, meine Erfahrungen dem Nachwuchs zu übergeben. Der Umgang mit der Jugend bereitet mir stets Freude und Genugung. Von uns Veteranen, von bewährten Stämmarbeltern hängt es sehr viel ab, wie der Bergmann von morgen sein wird. Alle meine Jungs sind nach Charakter und Begabung natürlich sehr verschieden. Und dennoch will ich hier bekennen, daß ich auf solche angehenden Kumpel wie Wassili Sapinski, Vitall Ibragimow und David Schmolz recht stolz bin. Manche aber bereiten mir auch heute noch Sorge. Auf diesem Gebiet gibt es noch viel zu tun, um den Formalismus auszumerzen, der hier und da leider noch vorkommt.

Bereits 25 Jahre lang fahre ich jeden Arbeitstag in die Grube, daß ich bemerkte ich auf einmal, daß ich immer wieder bekannte Gesichter sehe. Also wird unser multinationales Arbeitskollektiv stabiler und fester. Und ein starkes Kollektiv ist jeder Aufgabe gewachsen.

Arbeitsvorgänge, der gründlichen Selektion und Saatzeit.“ Die Vereinigung arbeitet mit wirtschaftlicher Rechnungsführung. Auf ihr Konto in der Bank werden nur dann Gelder einbezahlt, wenn die Agrarbetriebe der Vereinigung ihre Hektarerträge aufgrund der wissenschaftlichen Entwicklungen um 20 bis 25 Prozent erhöhen und die Selbstkosten der Produktion verringern.

(KasTAG)



Qualität unter besonderer Kontrolle halten

Zu Beginn dieses Jahres war im Wälzlagerwerk Nr. 16 von Steppnograd die staatliche Gütekontrolle eingeführt worden. Das ermöglichte es, die Zuverlässigkeit und die Qualität der Wälzlager beträchtlich zu verbessern.

Durch hohe pflichtbewusste Einstellung zur Arbeit zeichnet sich die Brigade von M. Chomko aus. Ihr Schichtsozial erfüllt sie stets zu 115 bis 120 Prozent bei einer ausgezeichneten Qualität — die Vertreter der staatlichen Gütekontrolle beanstanden nie ihre Erzeugnisse wegen der schlechten Qualität.

Unsere Bilder: Die Mitglieder der führenden Schlosserbrigade K. Tallimow, B. Gussew, M. Chomko (Brigadier), J. Becker, N. Schuwalow, A. Chomko, W. Frowlow, O. Schichowzew und A. Stankeiwitsch.

Die Laboranten S. M. Topkina, A. Biljalowa und N. Samotowa prüfen die Qualität der Wälzlager. Fotos: Jürgen Osterle



Emilie lauschte dem Rauschen der Birken um die Försterei herum, wo sie mit ihrem Mann wohnte, seitdem er die neue Arbeit hier aufnahm. Ihre Erinnerungen versetzten sie wieder ihren Willen in ihr Heimatdorf Jakytau, in die Farm, die sie nach zwanzigjähriger Arbeit verlassen hatte... Sie erinnerte sich sogar an jenen längst vergangenen Vorfahrt mit den Strümpfen...

„Ich danke Ihnen, liebe Melkerinnen, für Ihre Aktivistenarbeit“, sagte damals der Kolchosvorsitzende zum Schluß seiner Ansprache. „Es ist mir sehr angenehm, den besten von Euch unsere bescheidenen Geschenke zu überreichen. Und beginnen möchte ich mit Emilie Nebel, Komm her, mein Mädchen, damit ich auch alle sehe.“

Das kam für Emilie so unerwartet, daß sie anfangs erstarrte

Und Emilie rührte schon eifrig im Kübel; das war ein Gemisch von mit Salzwasser zugeschnittener Kleie, von Getreidefütter (die Futtermittel ihrer Kühe) und von Küchenabfällen — Rüben- und Kartoffelschalen. Aus diesem „Teig“ buk sie für ihre zwölf Melkkühe zweimal wöchentlich Fladen. In aller Frühe ging sie dann zur Arbeit, um ihre Kühe noch vor dem Melken mit diesen Fladen zu füttern. Die Tiere streckten ihre Köpfe vertrauensvoll zu Emilie in der Hoffnung, von ihr einen „Lekkerbissen“ zu bekommen und standen beim Melken ganz still. Das Mädel freute sich darüber, obwohl sie auch befürchtete, die anderen Melkerinnen würden sich über sie lustig machen, wenn sie erfahren, wie sie ihre Kühe „verwöhne“.

Doch bald mußten ihre Kolle-

Und da sah er schon Emilie, die schnellen Schrittes ihm entgegenkam. „Habt ihr mich wohl schon vermißt?“ sagte sie von weitem in einem Ton, in dem Schuldgefühl mitschwang. „Ich besuchte meine Freundinnen, und das hat sich ein bißchen in die Länge gezogen.“

„Emilie, ich habe beschlossen, in der Forstwirtschaft Bugulmina zu arbeiten, die unweit des Tierzuchtsochows liegt. Im Sowchos gibt es eine Schule, auch unsere Kinder werden es dort besser haben.“

„Dann fahren wir also dorthin“, antwortete sie lustig wie damals, als sie vor einigen Jahren ihrem Mann zu seinem letzten Arbeitsplatz folgte.

„Und weil du“, setzte Chabib fort, „dort sind fleißige Arbeiterhände gefragt. Du wirst wieder in der Farm arbeiten können!“

Im Tierzuchtsochows „Bugulminski“ wurde Emilie allerdings nicht von allen freundlich empfangen. Schuld daran waren einzig und allein ihre Geschicklichkeit und ihre „Arbeitswut“. Die Menschen kannten damals noch nicht ihren Charakter. Im ersten Winter kam es zu einem Konflikt. Entschlossen kam Emilie zu den Viehhütern, die Heu für die Kühe brachten, und forderte von ihnen leise, aber entschieden, das draußen abgelagerte Heu unter Dach zu bringen. Sie konnte es nicht übers Herz bringen, daß das wertvolle Futter unter freiem Himmel von Schneestürmen zugeweht werde.

„Horch mal, Tantchen! Was geht dich das an, geh lieber zu deinen Kühen!“ maule einer zurück.

„Wir hatten schon mal einen solchen Anspruchsvollen, Nikolai hieß er. Und der mußte fort von hier. Wenn du nicht davon abläßt, hier neue Ordnung zu schaffen, so wirst du ihm folgen müssen“, fügte der andere spöttisch hinzu.

„Über eure Ordnung“ werde ich noch heute mit dem Sowchodirektor sprechen. Und das Heu werde ich jetzt ganz allein unter die Oberdachung schleppen, es ist ja schade um das gute Futter. Euch kann ich vorläufig nur eins versprechen: Zum erstmaligen wird ihr eine Geldstrafe für die Schludderarbeit zahlen, falls sich aber Ähnliches wiederholt, werdet ihr entlassen, bis ihr es gelernt habt, gewissenhaft zu arbeiten!“

Die zwei Tierzüchter schauten sich verblüfft an, und der erste sagte verwundert: „Warum arbeitest du so, willst wohl einen Orden verdienen, was?“

„Ich habe schon zwei, doch arbeite ich nicht um derentwillen“, gab Emilie streng zur Antwort und begann, das Heu zu gabeln. Den Männern blieb nichts anderes übrig, als sich ihr anzuschließen.

Seit jenem Vorfall arbeitet sie nun schon acht Jahre im Tierzuchtsochows „Bugulminski“. Für ihre mustergültige Arbeit wurde sie mit der Medaille für Heldentum in der Arbeit ausgezeichnet.

Am Tage des 70jährigen Jubiläums des Großen Oktober kam Emilie mit ihrem Mann in den Klub zur Festversammlung. Als sie den Mantel ablegte, stauten alle Anwesenden. Ihre Brust zierte ein Leninorden, ein Orden des Roten Arbeitshelden und die Medaille „Für heldenmütige Arbeit“.

Alex REMBES, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Tatarische ASSR

Die Erste unter den Besten

und danach schoß ihr das Blut ins Gesicht. Vor Aufregung nichts um sich sehend, gelangte sie zu dem Präsidiumstisch und empfing gesenkten Hauptes ein kleines, welches Päckchen. Es sei am Rande bemerkt, daß es die ersten echten Fabriksrümpfe in ihrem Leben waren.

Und da ertönte eine Stimme aus den hinteren Reihen des alten und kleinen Klubraums: „Gajas Gajfulowitsch, gehört ihr das Geschenk mit Recht? Hier gibt es doch Frauen, die schon über zehn Jahre Kühe melken, und Emilie arbeitet erst seit zwei Jahren als Melkerin.“

Emilie wollte das Geschenk schon zurückgeben, doch hielt der Kolchosvorsitzende ihre Hand fest. Indem er sie behutsam auf einen Stuhl am Präsidiumstisch dringerte; danach suchte er den zum Bersten vollen Saal mit den Augen ab:

„Wer hat das gesagt? Du, Chaditscha? Zweifellos bist du auch eine gute Melkerin. Aber wollen wir mal uns die letzten zwei Jahre ins Gedächtnis rufen. Wer kam tagtäglich als erster auf die Farm und war auch immer als erster mit dem Melken fertig? Du oder Emilie? Ein jeder wird sagen: Emilie. Oder kamst du vielleicht als erste zum Fluß, um mit der Brechstange Eislöcher zu hacken, damit die Kühe dann möglichst schnell mit erwärmtem Flußwasser getränkt werden konnten? Oder war es ein anderer? Wiederum war es Emilie, die das tat. Außerdem dürfen wir noch nicht vergessen, was für Kühe Emilie aus euren Gruppen bekam, als es beschlossen wurde, für sie eine Melkgruppe zu bilden.“

Nach dem Abendbrot machte sich Emilie am Ofen zu schaffen. „Nein, so was! Wenn du dich um dich selbst so kümmerst, wirst du nie kamst du denn überhaupt auf solchen Gedanken — für Kühe Fladen zu backen?“ seufzte die gute Mutter gewohnheitsgemäß und legte ihre Handarbeit beiseite, um der Tochter zu helfen.

ginnen nicht schlecht staunen, als sie erfahren, daß Emilie als erste im Kolchos es auf eine Jahresmilchleistung von 3 000 Kilo je Kuh gebracht hatte: „Sieh eher an! Emilie hat uns alle übertroffen!“ Kurz darauf wagte sie es, mit der namhaften Melkerin Antonina Orlowa (Gebiet Rjasan) aufzunehmen und forderte sie zu einem Wettbewerbs auf. Ein Jahr darauf brachte sie es auf 4 500 Kilo Milch je Kuh, was damals als Höchstleistung galt. Ihre Worte, Taten und Empfehlungen gewannen Autorität. Von Nah und Fern kamen zu Emilie Melkerinnen und Kolchosvorsitzende, um sich bei ihr Rat zu holen und so manches abzugucken, und sie hielt mit ihren „Geheimnissen“ nicht hinter dem Berge.

Das berufliche Können, der Fleiß, die Ehrlichkeit und Gutmütigkeit sowie ihre Hilfsbereitschaft blieben nicht unbemerkt — mit 25 Jahren wurde Emilie zur Deputierten des Rayonsowjets gewählt; noch viermal erwies ihm die Dorfleinwohner die Ehre, indem sie Emilie zur Deputierten des Rayonsowjets wählten...

„Eines Abends hielt sich Chabib Chabidullin — Emilins Mann — auf der Arbeit auf, denn zur Sommerzeit hat ein Förster in seinem Revier viel zu tun. Von draußen rief er in gehobener Stimme seine Frau, doch erschien sie nicht wie gewöhnlich am Hauseingang. Die Kinder sagten, die Mutter sei noch nicht aus der Kantine gekommen, wo sie seit dem Umzug in die Försterei arbeitete. Chabib lenkte schon seine Schritte in Richtung der Kantine, da fiel es ihm plötzlich ein, wo seine Frau zu suchen war...“

„Emilie sehnt sich nach der Farm“, dachte Chabib, indem er sein Motorrad zum Kolchos steuerte, aus dem er sie in die Försterei zu seinem neuen Arbeitsplatz gebracht hatte. „Heute werde ich sie erfreuen, sie wird sich nicht mehr langweilen müssen.“

Oswald PLADERS

Taubenfeder

Eine Taubenfeder schwebt aus dem Blau des Himmels herab...

damit sich das Zerströbe erhebe und nicht Not leide des sowjetischen Volkes sich gestaltende Leben.

Es ist so einfach, auf etwas zu spucken, auf einen seelischen Fußtritt...

Schwelle

Zwischen unsre Liebe schiebt sich die Schwelle des Trotzes. Ein wenig hart klang meine Stimme...

Familie

Ein Schwänenpaar mit vier Schwänlein ziehen ruhig auf den Fluten des Meeres. Eine Familie spaziert mit ihrem Jungen am Strand...

Gedankensplitter

Zwillinge brauchen keinen Spiegel, sie haben ihr Spiegelbild stets vor sich. Wer davon überzeugt ist, daß er nicht mehr tiefer stürzen kann...

Farid SATAJEW

Die Setzlinge

Gleich am Bergfuß stießen wir auf die stolzen schlanken Tlenschan-Kiefern. In geheimnisvoller Erwartung standen sie...

te die Stube. Der Forstaufseher machte Licht an und stellte die Ollampe auf den Tisch. Dann griff er behutsam in den Ofen...

Robert WEBER

Ökologie der Liebe

Ihr war alles piepegal. Sie hat wie ein mächtiger Tanker tonnenweise unrelines Öl auf die Wellen seiner Seele geschüttet.

Weiter nichts...

Wie einfach war dieses Drama, wie verwickelt und überraschend! Ich schenkte dir mein Herz voll Flamme...

Wozu?

Wozu begleibst du so oft den Baum? Wozu brachtest du ihn aus dem Wald?

Apokalypse

Was du machen würdest, wenn du wüßtest, daß es gleich losgeht, und dabei die Möglichkeit hättest, dich an alle zu wenden?

Nelly WACKER

Am schwersten...

Ein kleines Mißgeschick, geschehen unverhofft, läßt weichmütige Seelen oft

Ein Brief

Vorüber ist Neujahr... Der Trubel verklung, und alles geht wieder den üblichen Gang...

Nur du bist verschwunden aus unserer Stadt, bist dort, wo der Winter kein Dasein recht hat.

Livadia... Jalta... Die Bäume — noch grün? Unglaublich! Auf Beeten noch Spätveilchen blühen?

Du brauchst keinen Mantel und auch keinen Hut, geschweige denn Mütze? Ja... Du hast es gut!

Doch hier, am Irtysh, braust ein Schneesturm daher, als ob er vollkommen aus Rand und Band wär!

Der Wüterich wütet, daß alles erbebt... Die Scheiben sind längst alle eisschneeverklebt...

Im Traum bin ich manchmal bei dir — dort am Meer. Alleinsein im Winter ist fürchterlich schwer...

Werd' schneller gesund und komm wieder zurück, Bring mir von der Krimwärme ein kleines Stück!

Auftrag...

Wie soll ich nicht verzweifeln vor dem hohen Auftrag, den meine anspruchsvolle Zeit

laut klagen, lange weinen... Ein großes Unglück macht den Schwertbetroffenen stumm...

erschelnen... Doch ist die stumme Klage am schwersten zu ertragen.

David JOST

Ich sterbe nicht

(Nach Harold Registan) Ich sterbe nicht... In kühler Erde such ich nur einen Ruheort...

Wenn die Natur mich ruft, dann werde ich auferstehn und leben fort.

Werd' mich am Hang als Baum erheben, wo einstens schlief der Dichter ein.

Und nicht nur vierzig Jahre leben, nein, Hunderte lebendig sein.

Vierzeiler O setze, Zeit, doch keine Grenze mir: Hab manchen Vers noch nicht zu End' geschrieben.

Das schöne Heute möcht' gestalten ich in dieser Zeit, die mir ist noch geblieben.

In schweren Zeiten teilte ich mit Freunden das teure, allerletzte Krümchen Brot.

Die Hoffnung aber ich mit keinem teile, wie groß, wie schwer auch sein noch mag die Not.

Alexander HASSELBACH

Zeit der Wirrnisse

Auszug aus dem Roman „Letchphilipp“

„Ich weiß, leicht hast du es und hat es auch Mama nicht gehabt“, führte der Sohn das Gespräch weiter. „Wieviele Wege und Ausgaben hattest du, wieviel Aufregung, um mich lernen zu lassen...“

vergeben.“ Die Mutter schluchzte und ging hinaus in die Küche. Sie traf sich unterwegs mit Johannes, Kollegen, der gerade aus dem Dorf zurückgekehrt, das Haus betrat. Er hatte scheinbar die letzten Worte der Mutter noch gehört...

sen hat. Gewiß wird nicht ein jeder mit seiner mitgebrachten Flinte gleich auf Menschen zielen. Aber in unserer heutigen Lage... „Was hatte denn der neue Vorsteher im Dorf für Feinde?“

Alexander BRETTMANN

Heimat

Die Heimat bloß kann ihrem Sohn die richtige Erziehung geben. Sie trinkt und speist ihn, lehrt und schenkt ihm Schwingen dann fürs ganze Leben.



Der Mensch, der keine Heimat hat, ist einsam wie ein Steppenhügel.

Er stolcht im Ausland hin und her gleich einem Vogel ohne Flügel.

Der Mensch braucht so die Heimaterde wie Licht und Sauerstoff zum Leben.

Die Fremde kann ihm nach dem Gebühre Ruhm und Anerkennung geben.

Der traute Himmel, Wind und Schnee, der Heimat Lieder, Fluren, Weiten verleihen Stolz und Würde ihm.

Nur dort, wo er gelebt als Kind, wo sprießt und blüht der Eltern Erde, wo seine Freunde tätig sind, kann er zum wahren Menschen werden.

Mama

Mama pflegt den Garten, schafft in der Fabrik. Kocht und bäckt uns Kuchen, wäscht und stückt und flickt. Geht nicht ins Theater, fehlt im Tanzlokal.

Grund, auf halbem Wege kehrt-zumachen. Wagner schritt mit gesenktem Kopf weit aus, und es schien, als ob er nicht an einem ebenen, glatten Weg ginge.

Wir hatten soeben die Bergschlucht Tschibynsal passiert, als es zu schnehen begann. Die feuchten und schweren Schneeflocken ließen sich auf die Baumzweige nieder und bedeckten die Steine mit weißen Mützen.

Endlich kam die bekannte Vertiefung in der Nähe des Waldhäuschens zum Vorschein. Plötzlich blieb Wagner kurz stehen. Sein Gesicht erhellte sich.

„Jershan, mein lieber Junge“, flüsterte seine Lippen. Auf dem Gelände der Waldschule war die dünne Gestalt eines Jungen zu sehen. Keuchend schleppte er die großen Holzplanken zum Gelände und deckte damit die Pflanzen zu.

Aus den Gesprächen mit dem Waldaufseher wußte ich schon einiges über Jershan. Einmal traf Wagner drei Jungen im Wald. Sie hatten jeder einen langen Stock in der Hand.

„Steh auf, Junge, sonst werden wir's bis Abend nicht schaffen.“ „Na gut, wenn sie den Wunsch haben, dann bitte“, sagte er.

In der Stube war es noch ganz finster, als er meine Schulter leise mit der Hand berührte. „Steh auf, Junge, sonst werden wir's bis Abend nicht schaffen.“

Die Berghöhen ragten klar und deutlich in der Morgendämmerung. Die Luft war rein und mit erfrischendem Aroma getränkt.

Schon nach einer halben Wegstunde hatte Wagner mich und alles um sich herum vergessen. Er trat ab und zu an einen Baum, befühlte und klopfte ihn wie ein aufmerksamer, fürsorglicher Arzt.

Das zweite Waldstück hatten wir erst gegen Mittag passiert. Der Waldaufseher blickte zum Himmel, der sich schnell mit schwarzen Wolken bedeckte.

„Bald begann es stark zu regnen. Schon nach einer Weile bildeten sich mehrere kleine Bäche, die trockenes Gras und Fichtennadeln mit sich trugen.“

„Es regnet hier oft, und darum war es diesmal für den Waldaufseher wohl nicht gerade der reiche Bauer.“

Am anderen Morgen, es war ein Sonntag, stand die Kirche noch leer, als Dorothea sie betrat. Geräuschlos schritt sie in den halbdunklen Raum hinein.

Dann begannen die Glocken dumpf den Sonntag einzuläuten. Die Glocken hingen nebenan im Turm der Kirche.

„Auge um Auge, Zahn um Zahn.“ Man hat den Alten noch laufen lassen, obzwar er selbst die Söhne zur Untat angeregt hatte.

„Ach Gott, was für eine schlimme Zeit da angebrochen ist!“ stöhnte die Mutter. „Arme und Reiche gab es doch schon immer.“

„Für die Bauern, Bäckers, Rothärmels und Lehmanns sind aber ganz vorn Plätze reserviert, Mama.“

„Die müssen erst getränkt werden“, rief ihm der Vater nach, erhob sich aber und eldte Johannes nach. Beim Pferdetränken sprachen sie wieder über das Zeitgeschehen.

„Aber hab doch Einsicht, Dorothea, unterbrach sie der Gatte. „Der Junge bekommt die Möglichkeit, weiter zu lernen, ohne daß dafür gezahlt zu werden braucht.“

„Auch den Andreas noch, auch den will er verführen!“ brach es wie ein Angstschrei aus der Brust der Frau hervor.

„Aber hab doch Einsicht, Dorothea, unterbrach sie der Gatte. „Der Junge bekommt die Möglichkeit, weiter zu lernen, ohne daß dafür gezahlt zu werden braucht.“

„Auch den Andreas noch, auch den will er verführen!“ brach es wie ein Angstschrei aus der Brust der Frau hervor.

„Ich fahr doch in die Stadt, um zu lernen, Mama, ich fahr!“ Aus der Mühle zurückgekehrt, war er unbemerket eingetreten.

Im Hof hielt die Fuhr mit dem Mehl, und die Schwestern spannten das Pferd aus. Andreas war in die Stube geeilt.

Vater erhob sich, „Man sollte sich eigentlich bei der neuen Regierung bedanken, und doch jammerst wie eine Betschwester!“

ken“, sagte sie und ellte in die Küche.

„Hast du es gehört, Dortje, kann Philipp auf das Geschehen in dem Dorf zurück, wovon Reimer erzählt hatte.“

„Ich hab's gehört. Ober Schuld oder Unschuld zu urteilen ist nicht uns gegeben, sagt der Pastor.“

„Antichrist? Ein armer Bauer war's, der vor kurzem aus dem Krieg heimgekehrt ist.“

„Hat man den Mörder gefaßt?“ fragte Philipp jetzt und trat ganz dicht vor den Mann.

„Wir wissen wer geschossen hat, und dort blieben unsere Leute. Die werden ihn schon fangen.“

„Was ich mal fragen wollte — was schafft eigentlich mein Sohn bei euch?“

„Ihr Sohn hat sich mit seinen guten Kenntnissen in der Tscheke feil eingearbeitet. Man ist zufrieden mit ihm.“

„Gefährliche Arbeit dort. Wenn man auf Dorfvorsteher schießt, kann man auch auf euch schießen.“

„Das kommt auch vor, Dade“, rief Johannes aus der Küche, ins Haus zurückkehrend.

„Ja, das stimmt schon“, sprach Reimer, „wir schließen und unsere Feinde schließen auch.“

„Wir haben gestern das Schweln geschlachtet“, erklärte Philipp, „und da ist die Wurstsuppe immer hochgeschätzt.“

„Gleich, gleich. Ich hab ja auch noch kein Brot auf dem Tisch.“ Sie brachte einen Teller mit Weißwurst und gekochtem Schweinefleisch.

„Ja, arm sind sie nicht. Das Land dort gibt gute Ernten. Die Weigels haben auch noch Land hinzugepachtet.“

„Das stimmt“, sprach wieder Reimer. „Als vor Wochen dort Pferde für die Rote Armee requiriert wurden, überfiel man unsere Leute.“

„Auge um Auge, Zahn um Zahn.“ Man hat den Alten noch laufen lassen, obzwar er selbst die Söhne zur Untat angeregt hatte.

„Ach Gott, was für eine schlimme Zeit da angebrochen ist!“ stöhnte die Mutter.

„Für die Bauern, Bäckers, Rothärmels und Lehmanns sind aber ganz vorn Plätze reserviert, Mama.“

„Die müssen erst getränkt werden“, rief ihm der Vater nach, erhob sich aber und eldte Johannes nach.

„Aber hab doch Einsicht, Dorothea, unterbrach sie der Gatte. „Der Junge bekommt die Möglichkeit, weiter zu lernen, ohne daß dafür gezahlt zu werden braucht.“

„Auch den Andreas noch, auch den will er verführen!“ brach es wie ein Angstschrei aus der Brust der Frau hervor.

„Ich fahr doch in die Stadt, um zu lernen, Mama, ich fahr!“ Aus der Mühle zurückgekehrt, war er unbemerket eingetreten.

Im Hof hielt die Fuhr mit dem Mehl, und die Schwestern spannten das Pferd aus. Andreas war in die Stube geeilt.

Vater erhob sich, „Man sollte sich eigentlich bei der neuen Regierung bedanken, und doch jammerst wie eine Betschwester!“

„Ich fahr doch in die Stadt, um zu lernen, Mama, ich fahr!“ Aus der Mühle zurückgekehrt, war er unbemerket eingetreten.

Im Hof hielt die Fuhr mit dem Mehl, und die Schwestern spannten das Pferd aus. Andreas war in die Stube geeilt.

Vater erhob sich, „Man sollte sich eigentlich bei der neuen Regierung bedanken, und doch jammerst wie eine Betschwester!“

„Ich fahr doch in die Stadt, um zu lernen, Mama, ich fahr!“ Aus der Mühle zurückgekehrt, war er unbemerket eingetreten.

Post an uns

Auf Vetter Viktor ist Verlaß

„Ich bereue es nie, daß ich in meinen Jugendjahren als Baggerführer angefangen und hier im Bergwerk „Malkainsoloto“ fast 40 Jahre mitgemacht habe.“

Im Kraftverkehrsbetrieb Pradolnisko kennt man die arbeitssame Familie Lerch sehr gut. Hier hatte mal auch der Großvater von Woldemar gearbeitet, der dann von Gustav, seinem Sohn abgelöst wurde.

Unsere Mutter ist auch eine Heldin

Als der Krieg ausbrach und im Frühling 1942 von der Wolga nach Sibirien ausgediebt wurden, war unsere Mutter Hermine Merker allein mit drei Kindern geblieben; unterwegs kam noch das vierte Kind auf die Welt, das war ich. Lange dauerte unsere Reise ins Landinnere, bis wir uns schließlich in einem kleinen Dorf niederließen.

Heinrich BRETTSTEIN
Gebiet Pawlodar

Früh krümmt sich...

Mit Woldemar Lerch trafen wir nach Schlichtschluß zusammen. Anfangs war ich etwas überrascht: War es wirklich der Mann, der so viel von sich reden machte? Ein frohmütiger Junge stand vor mir — kräftige Hände, ein Lächeln in den Augen.

„Das „wir“ bedeutet hier nicht mehr als die Mutter, denn Vater war wie alle Männer an der Arbeitsfront, und wir Kinder konnten nicht viel mithelfen. Jetzt, da wir alle erwachsen sind, können wir erst richtig all das einschätzen, was unsere Mutter damals durchmachen mußte, um uns von der Hungersnot zu retten.“

Arno MERKER
Alma-Ata



Die Kleine Akademie der Wissenschaften der Schüler Kasachstans besteht aus neun verschiedenen wissenschaftlichen Abteilungen, die die Wissensgebiete Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Astronomie, Archäologie und Gesellschaftswissenschaften umfassen.

Große Aufgaben der Kleinen Akademie

Akademie-Institute wie des Instituts für Kernphysik, des Instituts für Hochenergiephysik, des Instituts für Botanik, des astrophysikalischen Instituts, des Instituts für Philosophie und Recht sowie der Kasachischen Staatlichen Kirow-Universität deutlich.



ten, der erste Platz bei der Beobachtung des Halley'schen Kometen, deren Ergebnisse in einen gemeinsamen, in den USA herausgegebenen Katalog Eingang fanden, Arbeiten, die ein Vertrag mit dem astrophysikalischen Institut der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR vorsieht — das alles hat die Abteilung Astronomie der Kleinen Akademie der Wissenschaften vorzuweisen.

na Mischtschenko, Alexej Mikerin und Rustam Karybekov. Neben theoretischem Unterricht schlug der Leiter des Lehrgangs A. W. Jurkow, Kandidat der physikalisch-mathematischen Wissenschaften, der Gruppe der Abteilung Physik ein angewandtes Thema vor: „Die Suche nach völlig neuen Methoden zur Erforschung der Werkstoffqualität in der polygraphischen Industrie.“

Freizeittheater und Agitationsbrigaden

von Balchasch, Gebiet Dsheskasgan, treten regelmäßig vor den Verehrern der Laienkunst mit ihren Rechenleistungsprogrammen auf. Diesmal zeigten sie ihre Kunst auf der Bühne des Kulturpalastes der Hüttenwerker.

WILH BUHLER

Neues Postwertzeichen

Ein neues Postwertzeichen zum 1. Mal ist in der UdSSR in Umlauf gesetzt worden. Auf der Briefmarke sind der Erdball, umrahmt von roten Fahnen mit den Worten „Frieden“, „Arbeit“ und „1. Mai“, dargestellt.

(TASS)

Fernsehen

Montag

4. April
Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Fußballrundschau, 9.35 Klim Samgin, Spielfilm, 4. Folge, 10.45 Zeichentrickfilme, 11.30—11.40 Nachrichten, 15.50 Nachrichten, 16.00 Im Licht der Umgestaltung, 16.10 Konzert des Nationalensembles aus Senegal, 16.40 Dokumentarfilm: „Adel“, „So lehre die Mutter“, 17.05 Das Sportland, 17.50 Programm des Ungarischen Fernsehens zum Befreiungstag Ungarns, 18.45 Minuten der Poesie, 18.50 Programm „Puls“ über die Qualität der einheimischen Uhren, 19.20 Fußballrundschau, 19.50 M. P. Mussorgski, Boris Godunow, Bühnenaufführung, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Boris Godunow, Bühnenaufführung, 23.30—23.45 Heute in der Welt.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Brüder Tschaschow, Kunstmaler, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Physik, 9. Klasse, Elektrolyse, 10.05 (12.05) Italienisch für Sie, 11.05 Für Berufsschüler, Grundlagen der Informatik und der Rechentechnik, 11.35 (12.35) Geschichte, 9. Klasse, Der Aufstieg von Spartakus, 13.05 Die Kraft liegt in der Einheit, Spielfilm, 14.10 Dokumentarfilm aus der Sendereihe „Die Sportarena“, 14.40 Nachrichten, 14.50—16.10 Pflicht in der Liebe, Spielfilm, 18.35 Nachrichten, 18.45 Wenn dir dein Zuhause teuer ist, Dokumentarfilm, 20.15 Gute Nacht, Kinder!, 20.30 Ich diene der Sowjetunion, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey, ZSKA — Dynamo (Riga).

Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch, 17.00 In Russisch, Die Himmelschwalben, Musikfilm, 1. Folge, 18.05 Untersuchung im Fall..., 19.30 Nachrichten, 18.35 Ländliches Panorama, Wird der Zucker süßer?, 19.10 Sendung über die Direktorenwahl in der Dsheskasganer Kupferhütte, 19.35 Musik der Sowjetunion, Melodien aus Taschkent, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung.

Dienstag

5. April
Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Konzert der Gruppe „Shas sheber“ (Kasachische SSR), 9.25 Klim Samgin, Spielfilm, 4. und 5. Folge, 11.35 Nachrichten, 11.45—12.30 Sportland, 16.00 Nachrichten, 16.10 Im Licht der Umgestaltung, 16.20 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Alltag und Sorgen des Agroprom“, 17.00 Musikprogramm, 17.45 Äthiopien von heute, Dokumentarfilm, 18.05 Unser Garten, 18.35 Wir lernen Demokratie, 2. Sendung, 19.05 Konzert des Gewerkschaftsorchesters aus Pensa, 19.40 Heute in der Welt, 20.00 Euer Sonderkorrespondent, Spielfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Klim Samgin, Spielfilm, 4. Folge, 23.25 Heute in der Welt, 23.35—00.20 Handelnde Personen, Über Probleme des Umweltschutzes.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 „Kuriösitätsensammlung“, „Fakeln auf Berggipfeln“, Populärwissenschaftliche Filme, 9.35 (10.35) Erdkunde, 7. Klasse, Die Meere der UdSSR, 10.05 Französisch für Sie, 1. Lehrjahr, 11.05 Dokumentarfilme, 11.35 (12.35) Biologie, 5. Klasse, Vom Saatgut bis zur Ernte, 11.55 Vorwärts... ins Steinszeitalter! Populärwissenschaftlicher Film, 12.05 Französisch für Sie, 2. Lehrjahr, 12.55 Sampo, Spielfilm, 14.30 Swerdlowsk, Alltag und Feste, Dokumentarfilm, 15.00 Nachrichten, 15.10—16.15 Ein vorteilhafter Vertrag, Spielfilm, 1. Folge, 18.20 Nachrichten, 18.30 Studio neun, 19.30 Rhythmische Gymnastik, 20.00 Für unfallfreien Straßenverkehr, 20.30 Gute Nacht, Kinder!, 20.45 Nicht nur für Sechzehnjährige, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Mehr Licht! Dokumentarfilm, 23.45 Musikprogramm der Morgenpost, Alma-Ata, 15.55 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Im Pres-

Mittwoch

6. April
Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Surab Nisharadze, Dokumentarfilm über den Volkskünstler der Georgischen SSR, 9.30 M. P. Mussorgski, Boris Godunow, Bühnenaufführung, 12.30—12.40 Nachrichten, 16.00 Nachrichten, 16.15 Im Licht der Umgestaltung, 16.25 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Porträt des Zeitgenossen“, 17.10 Das weiße Ren der Tundra, Dokumentarfilm, 18.20 Adressen der Freundschaft, Dokumentarfilm über Finnland, 18.50 Grundlagen des ökonomischen Wissens, 19.20 Heute in der Welt, 19.40 Bei uns in Ostankino, 21.20 Im Licht der Umgestaltung, 21.30 Zeit, 22.00 Fußball, Olympisches Ausscheidesspiel, UdSSR — Türkei, 23.50—24.00 Heute in der Welt.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Überlegungen, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Grundlagen der Informatik und der Rechentechnik, 10. Klasse, 10.05 Deutsch für Sie, 1. Lehrjahr, 11.05 Für Berufsschüler, Astronomie, Die Sonne, 11.35 (12.35) Geschichte, 9. Klasse, Die Gründung der UdSSR, 12.05 Deutsch für Sie, 2. Lehrjahr, 13.05 Euer Sonderkorrespondent, Spielfilm, 14.40 Dokumentarfilm, 15.15 Nachrichten, 15.25—16.30 Ein vorteilhafter Vertrag, Spielfilm, 2. Folge, 18.35 Nachrichten, 18.45 Zeichentrickfilm für Erwachsene, 19.00 Sendung fürs Dorf, 20.00 Musikklub, 20.30 Gute Nacht, Kinder!, 20.45 Für alle und für jeden, 21.30 Zeit, 22.00 Im Licht der Umgestaltung, 22.10 Brot und Salz, Dokumentarfilm über die sowjetisch-finnische Zusammenarbeit, 23.00 Nachrichten, 23.10—23.55 Konzert des Staatlichen Tanzensembles der Adyge.

Alma-Ata, 16.00 In Russisch, Auf dem Jugend-Orbit, Bestarbeiten der Fernsehjournalisten der Gebiete, 16.55 Die Himmelschwalben, Musikfilm, 2. Folge, 18.00 Der Veteran, Begegnungen mit Jugendlichen, 18.30 Nachrichten, 18.35 Zeichentrickfilm, 18.45 Kasachstans Wissenschaft, Probleme der Bodenkunde, 19.30 Musikprogramm, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.20 Moskau, Im Licht der Umgestaltung, 21.30 Zeit, 22.00 Alma-Ata, Kurdstadt, Jugendprogramm, 22.55 Manap-Akyn, Dokumentarfilm.

Donnerstag

7. April
Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Fußball, Olympisches Ausscheidesspiel, UdSSR—Türkei, 9.50 Klim Samgin, Spielfilm, 5. und 6. Folge, 12.00—12.10 Nachrichten, 16.00 Nachrichten, 16.10 Im Licht der Umgestaltung, 16.20 Madonnen des XX. Jahrhunderts, Dokumentarfilm, 16.55 Nicht nur für Sechzehnjährige, 17.40 Mensch und Gesetz, 18.10 Aus der Musikszimmer, F. Chopin, Konzert Nr. 2, für Klavier mit Orchester, F. Moll, 18.45 Minuten der Poesie, 18.50 Heute in der Welt, 19.05 A. Arbusow, „Die Schuldigen“, Bühnenaufführung, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Klim Samgin, Spielfilm, 5. Folge, 23.20 Heute in der Welt, 23.30—00.30 Es singt P. Domingo.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Die Begegnung, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Allgemeine Biologie, 10. Klasse, 10.05 Spanisch für Sie, 1. Lehrjahr, 11.05 Für Berufsschüler, Geschichte, Die Entwicklungsländer in der Gegenwart, 11.35 (12.35) A. N. Tolstoj, „Russischer Charakter“, 6. Klasse, 12.05 Spanisch für Sie, 2. Lehrjahr, 13.05 A. Arbusow, „Die Schuldigen“, Bühnenaufführung, 15.25 Nachrichten, 15.35 Dokumentarfilm zum Welttag der Gesundheit, 16.05—17.10 Ein vorteilhafter Ver-

Freitag

8. April
Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Mensch und Gesetz, 9.35 Klim Samgin, Spielfilm, 6. Folge, 10.40 Handeldele Perso n e n, 11.25—11.35 Nachrichten, 16.00 Nachrichten, 16.10 Im Licht der Umgestaltung, 16.20 Dokumentarfilm aus der Sendereihe „Das Planjahrfort: Alltag und Menschen“, 16.45 Washal und warum?, 17.15 Neuer und Konservativer, 18.00 Zeichentrickfilm, 18.20 Philosophische Gespräche, „Der Mensch“, 19.05 Heute in der Welt, 19.25 Lieder von nah und fern, 20.00 Der widerhall, „Frieden dem europäischen Hause“, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Klim Samgin, Spielfilm, 6. Folge, 23.20—00.55 Rundblick, Jugendprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Ich frage mich, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Naturkunde, 2. Klasse, 9.55 Sehende Bakterien, Populärwissenschaftlicher Film, 10.05 Englisch für Sie, 1. Lehrjahr, 10.55 Unsere kleinen Kängurus, Populärwissenschaftlicher Film, 11.05 Für Berufsschüler, L. N. Tolstoj, „Krieg und Frieden“, 11.35 (12.35) Geschichte, 2. Klasse, Der Bauernkrieg unter Führung von J. Pugatschow, 12.05 Englisch für Sie, 2. Lehrjahr, 13.05 Was vermögen Könige? Dokumentarfilm, 13.35 Die Zwei, Kurzfilm, 14.05 Dokumentarfilme, 14.45 Nachrichten, 14.55—16.00 Ein vorteilhafter Vertrag, Spielfilm, 4. Folge, 18.35 Nachrichten, 18.45 Ein Begegnung, die das Schicksal bestimmt, Dokumentarfilm, 18.55 Volkskünstler der UdSSR E. Bystrizkaia, 20.15 Gute Nacht, Kinder!, 20.30 Preisträger des internationalen Tschaikowski-Wettbewerbs, Verdiente Künstler der RSFSR G. Sokolow (Skawitski), 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey, Krylja Sowetow — Spartak.

Alma-Ata, 16.00 In Russisch, Zeichentrickfilm, 16.10 Der Mensch und die Zeit (Zelinograd), 16.40 Der Tod kam im Anflug, Spielfilm, 18.05 Wie geht es den Schülern? (Dsheskasgan), 18.30 Nachrichten, 18.35 Dokumentarfilm, 18.40 Nichtfällige Hoffnungen (Pawlodar), 19.10 Dem Komponistenkongress Kasachstans entgegen, Kammerwerk der Komponisten Kasachstans, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.00 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, Ihre Lieblingsmelodien, Konzert für die Deputierten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR.

Alma-Ata, 16.00 In Russisch, Zeichentrickfilm, 16.10 Der Mensch und die Zeit (Zelinograd), 16.40 Der Tod kam im Anflug, Spielfilm, 18.05 Wie geht es den Schülern? (Dsheskasgan), 18.30 Nachrichten, 18.35 Dokumentarfilm, 18.40 Nichtfällige Hoffnungen (Pawlodar), 19.10 Dem Komponistenkongress Kasachstans entgegen, Kammerwerk der Komponisten Kasachstans, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.00 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, Ihre Lieblingsmelodien, Konzert für die Deputierten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR.

Sonntag

10. April
Moskau, 8.30 Nachrichten, 8.45 Rhythmische Gymnastik, 9.30 Der Ferne Osten, Filmmagazin, 9.45 Sportлото-Ziehung, 10.00 Der Werker, 10.30 Ich diene der Sowjetunion, 11.30 Musikprogramm der Morgenpost, 12.00 Klub der Reisenden, 13.00 Musikklub, 13.30 Sendung fürs Dorf, 14.30 Gesundheit, 15.15 Fernsbrücke: Moskau — Boston, 16.35 Das Leben auf der Erde, Populärwissenschaftlicher Film (England), 6. Folge, 17.30 Heute — Tag der Luftverteidigungsgruppen, 17.45 Konzert, 18.30 Internationales Panorama, 19.15 Zeichentrickfilme, 19.45 Eine glückliche Seite, Spielfilm (Italien), 1. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 Eine glückliche Seite, Spielfilm, 2. Folge, 23.25 Nachrichten, 23.30—23.55 Es singt Galina Besse-dina.

Zweites Sendeprogramm, 8.30 Morgengymnastik, 8.45 Sowjetische Poesie, D. Samojlow, 9.35 „Der Ruf der Tiefe“, „Porträt ohne Rahmen“, „Dieser sonderbare Kuroshio“, Populärwissenschaftliche Filme, 10.25 Porträts, Über F. I. Tjuschew, 11.10 Unser Jahrhundert, 12.00 Klub der Reisenden, 13.00 Wissenschaft, Theorie, Experiment, Praxis, 13.30 Wenn Sie über... Ihre sind, 14.15 Schlaflose Nächte, Bühnenaufführung, 15.15 Geheimes Fahrwasser, Spielfilm, 3. und 4. Folge, 18.25 Wir singen Jazz, 19.15 Karneval in Lushniki, Dokumentarfilm, 19.25 Heinrich Nauhaus und seine Schüler, 20.30 Gute Nacht, Kinder!, 20.45 Er verspricht, mich zu heiraten... (Alma-Ata), 21.30 Zeit, 22.05 Solo für Waldhorn (Riga), 22.30 UdSSR-Fußballmeisterschaft, 23.15 UdSSR-Cup im Kradsport, Finale, Alma-Ata, 10.00 In Kasachisch und Russisch, Sportprogramm für Schüler, 10.35 Gute Laune, Konzert, 11.05 Es lebten mal Wunder, 11.35 Konzert der Kinderlatenmusik-Kollektive des Gebiets Gurjew, 12.10 Erziehung durch Geschichte, 13.00 Familienfunde, 14.00 Serpin, 15.00 In Russisch, Die GAI meldet, 15.30 Film Spiegel, 15.45 Das Wetter und wir, 16.30 Schule der wirtschaftlichen Rechnungsführung, 17.15 Wiedersehen am Wochenende, 18.00 Reaktionen, Bezahl's mal gefälligst! 18.30 Wir lernen Kasachisch, 19.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 19.25 In Kasachisch, 20.45 Moskau, Er verspricht, mich zu heiraten... 21.30 Zeit.

trag, Spielfilm, 3. Folge, 18.35 Nachrichten, 18.45 Rhythmische Gymnastik, 19.15 KWN 88. (Wiederholung vom 19. März), Dazwischen — Gute Nacht, Kinder!, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15—23.45 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey, ZSKA—Dynamo (Moskau), Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Für Ihr Haus, für Ihre Familie, 21.10 Das Zwiebelfeld, Dokumentarfilm, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, Werbung, 22.20 Rundblick, Musikprogramm.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 8.45 Die Perspektive, Programm des DDR-Fernsehens, 9.35 Gesundheit, 10.20 Aus der Tierwelt, 11.25 Die Umgestaltung und das Rechtswesen, 11.40 Der Maler Boris Schtscherbakow, Populärwissenschaftlicher Film, 12.05 Augenscheinlich — unwahrscheinlich, 13.05 Seiten der Geschichte, Die Leninschen Prinzipien der sozialistischen Demokratie, 13.35 Musikprogramm, 15.15 Geheimes Fahrwasser, Spielfilm, 1. und 2. Folge, 17.15 Ostsibirien, Filmmagazin, 17.25 C. Saint-Saens, Konzert für Cello mit Orchester, Nr. 1 A-Moll, 17.50 Stele, 19.20 Es spielt E. Moskwitina (Harle), 19.30 Werbung, 19.40 UdSSR-Meisterschaft in Basketball, Frauen, 20.20 Gute Nacht, Kinder!, 20.35 Sport aktuell, 21.20 Im Licht der Umgestaltung, 21.30 Zeit, 22.00 UdSSR-Fußballmeisterschaft, Schachtlor — Spartak, 22.50 K. Wenschenskin, „Suche nach sich selbst“, Alma-Ata, 10.00 In Kasachisch und Russisch, Oneri oreder, Konzert, 10.40 Zeichentrickfilme, 11.05 Ländliches Panorama, 11.45 Die Fallschirmjäger, Spielfilm, 13.15 Rechtskundige beantworten Briefe, 13.50 R. I. Tschaikowski, Sinfonie „Manfred“, 14.50 In Kasachisch, 20.00 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 Wir alle sind Landsleute, 21.00 Mein Haus in Tschingistai, Dokumentarfilm, 21.20 Zeichentrickfilme für Erwachsene, 21.30 Moskau, Zeit, 22.00 Im Licht der Umgestaltung, 22.10 Alma-Ata, Werbung, 22.15 Verpaß nicht die Chance, Inspektor, Spielfilm (Bulgarien).

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Ich frage mich, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Naturkunde, 2. Klasse, 9.55 Sehende Bakterien, Populärwissenschaftlicher Film, 10.05 Englisch für Sie, 1. Lehrjahr, 10.55 Unsere kleinen Kängurus, Populärwissenschaftlicher Film, 11.05 Für Berufsschüler, L. N. Tolstoj, „Krieg und Frieden“, 11.35 (12.35) Geschichte, 2. Klasse, Der Bauernkrieg unter Führung von J. Pugatschow, 12.05 Englisch für Sie, 2. Lehrjahr, 13.05 Was vermögen Könige? Dokumentarfilm, 13.35 Die Zwei, Kurzfilm, 14.05 Dokumentarfilme, 14.45 Nachrichten, 14.55—16.00 Ein vorteilhafter Vertrag, Spielfilm, 4. Folge, 18.35 Nachrichten, 18.45 Ein Begegnung, die das Schicksal bestimmt, Dokumentarfilm, 18.55 Volkskünstler der UdSSR E. Bystrizkaia, 20.15 Gute Nacht, Kinder!, 20.30 Preisträger des internationalen Tschaikowski-Wettbewerbs, Verdiente Künstler der RSFSR G. Sokolow (Skawitski), 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey, Krylja Sowetow — Spartak.

Alma-Ata, 16.00 In Russisch, Zeichentrickfilm, 16.10 Der Mensch und die Zeit (Zelinograd), 16.40 Der Tod kam im Anflug, Spielfilm, 18.05 Wie geht es den Schülern? (Dsheskasgan), 18.30 Nachrichten, 18.35 Dokumentarfilm, 18.40 Nichtfällige Hoffnungen (Pawlodar), 19.10 Dem Komponistenkongress Kasachstans entgegen, Kammerwerk der Komponisten Kasachstans, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.00 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, Ihre Lieblingsmelodien, Konzert für die Deputierten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR.

Alma-Ata, 16.00 In Russisch, Zeichentrickfilm, 16.10 Der Mensch und die Zeit (Zelinograd), 16.40 Der Tod kam im Anflug, Spielfilm, 18.05 Wie geht es den Schülern? (Dsheskasgan), 18.30 Nachrichten, 18.35 Dokumentarfilm, 18.40 Nichtfällige Hoffnungen (Pawlodar), 19.10 Dem Komponistenkongress Kasachstans entgegen, Kammerwerk der Komponisten Kasachstans, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.00 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, Ihre Lieblingsmelodien, Konzert für die Deputierten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Die Begegnung, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Allgemeine Biologie, 10. Klasse, 10.05 Spanisch für Sie, 1. Lehrjahr, 11.05 Für Berufsschüler, Geschichte, Die Entwicklungsländer in der Gegenwart, 11.35 (12.35) A. N. Tolstoj, „Russischer Charakter“, 6. Klasse, 12.05 Spanisch für Sie, 2. Lehrjahr, 13.05 A. Arbusow, „Die Schuldigen“, Bühnenaufführung, 15.25 Nachrichten, 15.35 Dokumentarfilm zum Welttag der Gesundheit, 16.05—17.10 Ein vorteilhafter Ver-

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Ich frage mich, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Naturkunde, 2. Klasse, 9.55 Sehende Bakterien, Populärwissenschaftlicher Film, 10.05 Englisch für Sie, 1. Lehrjahr, 10.55 Unsere kleinen Kängurus, Populärwissenschaftlicher Film, 11.05 Für Berufsschüler, L. N. Tolstoj, „Krieg und Frieden“, 11.35 (12.35) Geschichte, 2. Klasse, Der Bauernkrieg unter Führung von J. Pugatschow, 12.05 Englisch für Sie, 2. Lehrjahr, 13.05 Was vermögen Könige? Dokumentarfilm, 13.35 Die Zwei, Kurzfilm, 14.05 Dokumentarfilme, 14.45 Nachrichten, 14.55—16.00 Ein vorteilhafter Vertrag, Spielfilm, 4. Folge, 18.35 Nachrichten, 18.45 Ein Begegnung, die das Schicksal bestimmt, Dokumentarfilm, 18.55 Volkskünstler der UdSSR E. Bystrizkaia, 20.15 Gute Nacht, Kinder!, 20.30 Preisträger des internationalen Tschaikowski-Wettbewerbs, Verdiente Künstler der RSFSR G. Sokolow (Skawitski), 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey, Krylja Sowetow — Spartak.

Stellvertretender Redakteur R. I. KRAUSE

Anspornende Beschlüsse

Bel uns Lehrern haben die Materialien des Februarplenums des ZK der KPdSU viele Gedanken ausgelöst. Die Verantwortung des Lehrers vor der Gesellschaft für die Bildung und Erziehung der heranwachsenden Generation ist unermesslich gestiegen. Um mit seinen hohen Pflichten fertig zu werden, muß der Pädagoge selbst ein Vorbild im Leben und auch in der Arbeit sein. Selbstverständlich ist das nicht leicht.

den schaften usw. Sie lesen viel, besuchen Theater und Kino, haben Umgang mit Altersgenossen. Auch das Fernsehen muß erwähnt werden, das nicht wenige Stunden verschlingt. Und all das ist erforderlich, damit ein vollwertiger Bürger heranwächst.

In den letzten Jahren wird darüber eifrig diskutiert, man versucht Elemente eines wissenschaftlichen Systems zu entwickeln und diese in die Praxis überzuleiten. Die Pädagogenkollektive suchen nach Möglichkeiten, das Lernen und die Arbeit der Kinder wissenschaftlich zu organisieren. Das ist gut, reicht aber nicht aus. Es geht darum, wissenschaftlich begründete Programme, Methoden und Unterrichtsformen zu entwickeln, damit die Kinder rationale Hinweise zum Lernen und zur Selbstbildung bekommen und den richtigen Rhythmus von Arbeit und Erholung finden.